

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 35 Pf. frei in's Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise, ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pf., für außerhalb des Kreises Angelegene 20 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pf. Reklamezeile 30 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Beörden.

Nr. 6.

Mittwoch, den 23. Januar 1918.

22. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Betrifft Saatarten.

Nach der Verordnung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 22. Dezember v. J. (Reichs-gesetzblatt S. 1124) und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen sind Saatarten über Sommerfrüchte nur gültig, wenn dieselben den Prüfungsvermerk und den Stempelabdruck der höheren Verwaltungsbehörde tragen. Etwaige bereits vor Erlass vorstehender Bestimmungen im Umlauf befindliche Saatarten dürfen ebenfalls nicht beliefert werden, sondern sind zunächst an den Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg zur Prüfung einzureichen. Torgau, den 11. Januar 1918.

Der Vorsitzende des Kreislandesausschusses.

Kartoffelwalmehl.

Die Mäcker des Kreises werden hierdurch ersucht, das zur Streckung des Brotes (10 %) für die Zeit vom 20. 1. bis 16. 2. erdversteigtes Kartoffelwalmehl sofort beim Kornhaus Torgau abzurufen. Torgau, den 22. Januar 1918.

Der Kreislandesaussch. Wieslau.

Gewerbliche Zuckermarken.

Die Bäckereien und Apotheken werden hierdurch angefordert, die Zuckermarken für Monat Februar bis spätestens 28. d. Mts. im Geschäftszimmer Nr. 4 in Empfang zu nehmen. Galvanisiermaschinen können auf die angeforderten Marken Saccharin in allen Apotheken des Kreises in Empfang nehmen. Torgau, den 17. Januar 1918.

Der Kreislandesaussch. Wieslau.

Betr. Anbau von Flach.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen wird Einsenden zum Anbau von Flach abgegeben. Etwaige Reflexionen wollen sich bis spätestens 1. Februar bei Herrn Direktionsrat Gröndler hierorts melden, wofür zur Erteilung jeder näheren Auskunft gern bereit ist. Annaburg, den 22. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Gier-Ablieferung.

Die Hühnerhalter werden erneut ersucht, nimmere der ihnen laut Bekanntmachung vom 17. Oktober 1917 anferlegten Gierlieferung sofort nachzukommen. Ablieferung in der Zeit von 6-8 Uhr abends bei Frau Pauline Schmidt, Alterstraße 23. Annaburg, den 22. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 23. d. Mts. von vorn. 11 Uhr ab kommt bei Frau Fleischermeister Köhlig ein kleines Quantum Käse zur Verteilung, Pfund 1,50 Mf. Annaburg, den 22. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Personen über 70 Jahre, Kinder bis zu 2 Jahre sowie Kranke mit ärztlichem Attest erhalten jeden Freitag von 11 Uhr ab ein Paket Zwieback zum Preise von 40 Pf. bei Frau Fleischermeister Köhlig. Annaburg, den 22. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Der Ferkelmarkt am Sonnabend den 26. d. M. findet nicht statt. Annaburg, den 18. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Der Weltkrieg.

Der Stand der Friedensverhandlungen mit Rußland.

Für den weiteren Verlauf der Friedensverhandlungen mit Rußland bestehen immer noch die größten Schwierigkeiten, doch wird im allgemeinen an der Hoffnung festgehalten, daß die Friedensverhandlungen auch unter den schwierigen Verhältnissen doch noch zum Ziele führen werden. In der wichtigen Frage in welcher Weise die Abstimung über die staatsrechtliche Zukunft von Seiten der Völker in den von Deutschland und Oesterreich-Ungarn besetzten Gebieten erfolgen solle, denen Rußland das Selbstbestimmungsrecht eingeräumt habe, halten die Russen an der Forderung einer allgemeinen Volksabstimmung fest. Diese Angelegenheit wurde darauf bis auf weiteres vertagt. Auch in der darauf in Beratung gezogenen Frage der Gebietsabgrenzung wurde keine Einigung erzielt, da der russische erste Bevollmächtigte Trozki auch hier wieder Schwierigkeiten machte, und betonte, daß die Entwicklung der Selbstständigkeit der Ukraine noch nicht so weit geschehen ist, daß die Frage der Gebietsabgrenzung zwischen Rußland und der Ukraine bereits als durchgeführt angesehen werden könnte. Die Russen wollen auch den Vertretern der Ukraine noch keine selbstständige Verhandlung der Frage angeteilen, welche sich auf die Abgrenzung der von österreichisch-ungarischen Truppen besetzten Gebiete beziehen. Auch in der Frage der Anlandsindeln hat der Vertreter Rußlands eine Antwort noch vorbehalten. Trozki erklärte am Schlusse der letzten Verhandlungen, daß er aus inneren politischen Gründen sich auf etwa acht Tage nach Petersburg begeben müsse, und daß er deshalb vorläufig, bis zum 29. Januar zu vertagen. Inzwischen wird die Wirtschaftskommission in den Friedensverhandlungen einwirken ihre Beratungen fortsetzen. Man darf übrigens nicht vergessen, daß sich Trozki, der erste Vertreter Rußlands, auf den Friedensverhandlungen nicht in erster Linie als Unterhändler und Friedensvermittler, sondern als Revolutionär fühlt, und daß er mit einer fanatischen Leidenschaft die Funken der Revolution auch nach den Westen weiter verbreiten möchte. In dieser politischen Haltung wird aber Herr Trozki kein Glück haben, auch werden die russischen Westvölker ihre Freiheit nicht von der Gnade der Maximilianen empfangen, sondern Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden sich in dieser Angelegenheit ihre hervorragende Mitwirkung nicht aus der Hand nehmen lassen und dafür energisch eintreten, daß die selbstständig zu machenden Staaten von unseren Truppen bis zum Abschlusse des allgemeinen Friedens befest bleiben.

Ein geistiger Ringkampf ist es, der sich in Brest-Litowsk abspielt, und zu dessen Zeugen wir und mit uns die ganze Welt gemacht werden. Ein Ringkampf zwischen ebenbürtigen Partnern wie ohne weiteres zugelassen werden muß. Herr Trozki ist ein geschickter Debatter, er nimmt auch kein Blatt vor den Mund und weiß unbesonnenen Feststellungen mit einiger Eleganz auszuweichen. Das ist ein Schauspiel an dem man in Friedenszeiten mehr oder weniger Gefallen finden kann, je nach Geschmack und persönlicher Neigung. In Kriegszeiten dagegen und wenn es sich darum handelt, die Völker nach Jahren der Qual und des Martyertums wieder auf den Boden des Rechts und der Verständigung zurückzuführen, wird man solchen Redebildungen nur mit wachsender Ungebuld folgen. Wer den Verhandlungsbericht unbeanfangt

auf sich wirken läßt für den kann es keinen Zweifel unterliegen auf weissen Seite der Drang zum Frieden härter in die Erscheinung tritt. Bei dem Führer der russischen Delegation, der sich nicht genug tun kann in formalen Bindungen und Drehungen wie in lehrhaften Vorträgen über theoretische Spitzfindigkeiten, oder bei dem Sprecher der Verbündeten, der den Blick unverrückt auf praktische Förderung der Verhandlungen gerichtet hält.

Einigung mit der Ukraine.

Während die Verhandlungen mit Rußland in Folge der Haltung Trozki auf einen toten Punkt gelangt sind und infolge der Abreise Trozki bis zum 29. Januar verschoben sind, haben sich die Verhandlungen mit der Ukraine schnell einem Erfolg verheißenden Ziele genähert. Ueber die Grundlagen des abzuschließenden Friedensvertrages ist eine Einigung erzielt worden und die Vertreter der einzelnen Länder begeben sich lediglich wegen der Schlusshetungen für kurze Zeit zu ihren Regierungen.

Vor dem Frieden mit der Ukraine.

Brest-Litowsk, 20. Januar. Die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits geführt worden sind, haben das Ergebnis gezeitigt, daß über die Grundlagen des abzuschließenden Friedensvertrages Einigung erzielt worden ist.

Der Kriegszustand soll als beendet erklärt und der Einfluß der Parteien bekräftigt werden, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Die an der Front einander gegenüberliegenden Truppen sollen mit Friedensschluß zurückgezogen werden. Alle Beteiligten sind darüber einig, daß der Friedensvertrag für die sofortige Aufnahme eines geregelten wirtschaftlichen und rechtlichen Verkehrs Vorzüge zu treffen haben wird. Auch die diplomatischen und konsularischen Beziehungen sollen alsbald aufgenommen werden.

Mit Feststellung der wesentlichen Grundzüge des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem Punkt angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in Fühlung zu treten.

Ein Teil der bevollmächtigten Vertreter fest sich veranlaßt, diesen Stellen persönlich über den Gang der Verhandlungen Bericht zu erstatten und deren Zustimmung zu den Vereinbarungen einzuholen.

Alle Delegationen sind darüber einig, daß die dadurch notwendig werdende Auslegung der Verhandlungen so kurz als möglich besessen sein soll. Sie haben daher zugesagt, sofort nach Brest-Litowsk zurückzukehren, und sich entschlossen, sodann im Rahmen der ihnen erteilten Ermächtigung den Friedensvertrag abzuschließen und zu unterzeichnen.

Siermit ist es zum ersten Male in diesem die Welt erschütternden Kriege gelungen, die Grundlagen zur Herstellung des Friedenszustandes zu finden.

Die Eröffnung der Nationalversammlung in Rußland.

Am 18. Januar nachmittags 4 Uhr ist in Taurischen Ballote in Petersburg die verfassunggebende Nationalversammlung von dem Vorsitzenden des Hauptausschusses der Arbeiter, Soldaten- und Bauernräte eröffnet worden. Die Eröffnung dieser Nationalversammlung ist gegenwärtig für Rußland das größte Ereignis auf innerem Gebiete, und werden durch die russische Nationalversammlung eine ganze Fülle schwerwiegendster Fragen ins Rollen gebracht.

Auflösung der Konstituante.

Petersburg, 19. Jan. (Wiedlung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Nachdem die Verfassunggebende-Versammlung nach bewerkstelligter Beratung gegen die Erklärung des Ausführenden Zentralausschusses abgelehnt hatte, entfernten sich die Bolschewiki. Die Verfassunggebende Versammlung wollte nicht die Art und Weise billigen, in der die Friedensverhandlungen von den Sowjets, die den Saal verlassen haben, geführt wurden. Um 4 Uhr morgens wurde die Versammlung von Matrosen aufgelöst. Heute wird ein Erlass erscheinen über die Auflösung der Verfassunggebenden Versammlung.

Die letzten Straßenkämpfe in Petersburg.

Amsterdam, 19. Jan. Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ zufolge meldet „Daily News“ aus Petersburg: Der Bund zur Verteidigung der Konstituante und ähnliche Organisationen bereiten für Freitag, an welchem Tage die Konstituante eröffnet werden sollte, große Kundgebungen vor. Sie erließen Aufrufe, worn in das Volk zu energischen Straßenagitation aufforderten. Auch in den Kasernen wurde ein solcher Aufruf verbreitet. In einem anderen Aufruf wandte man sich an die Matrosen der anwesenden Schiffe, von denen man wußte, daß sie auf Seiten der Bolschewiki stehen.

Verhaftung des Rumänenkönigs!

Schweizer Berichte melden aus London: Neuter vermittelt aus Petersburg: Die Volkskommission haben am Sonntagabend laut den Blättern die Verhaftung des Königs von Rumänien, der nach Petersburg geführt werden soll, verfügt.

Eine Bestätigung dieser Meldung fehlt bis zur Stunde. Bei der Haltung der russischen Volkskommission liegt sie aber nach dem Konflikt zwischen diesen und Rumänien keineswegs im Bereiche der Unmöglichkeit. Wie schon gemeldet, hatten die russischen Volksbeauftragten infolge der Zwischenfälle mit den rumänischen Truppen ein überaus scharfes Ultimatum an Rumänien gerichtet, das mit der Drohung schloß, daß Rußland auch vor den äußersten Maßnahmen nicht zurückzureden würde. König Ferdinand befindet sich befänglich nicht in Rumänien, sondern in Rischnow auf russischem Boden, und so haben die Russen — wenn Neuter recht berichtet — gegen den ehemaligen Bundesgenossen außerordentlich kurzen Prozeß gemacht und sich schlantweg des Königs bemächtigt. Für die rumänische Regierung die sich den Waffenstillstandsverhandlungen bisher am meisten widerstet und schließlich dem Waffenstillstand nur mit Widerstreben beigetreten ist, würde die Verhaftung des Königs natürlich eine sehr bittere Pille bedeuten. Nicht minder bitter aber auch für alle anderen Ententestaaten, die erkennen müssen, daß der einstige Bundesgenosse Rußland durchaus nicht vor ihren Freunden Halt macht. Weitere Nachrichten sind natürlich abzuwarten, ehe man die Tragweite dieser Meldung richtig würdigen kann.

Weitere Maßnahmen gegen Rumänien.

Die „Times“ berichten aus Petersburg: Die Bantzen der Hauptstadt erstlehen den Befehl der Regierung, rumänische Anweisungen nicht mehr auszuführen. Die Rumänen verlassen kühnartig Petersburg. Die Intervention der Ententebotschafter ist von Lenin zurückgewiesen. Die Bolschewiki haben den Bahnverkehr mit Südrußland und Rumänien gesperrt.

Ein Kind aus dem Volke.

Roman von A. Seyffert-Klingner.

24) Nachdruck verboten.

9. Kapitel.

Erwald war den ganzen Abend über allein. Ungeduldig konnte er an Gretchen denken. Ach, ihr Bild schmehte ihm so greifbar deutlich vor. Seit Monaten hatte er nichts von ihr gehört, seit das Fieber zum Ausbruch gekommen war und ihm so gleich das Bewußtsein geraubt hatte.

Die Vorstellung, daß Margarete während seiner Krankheit an seinem Bette gemeilt, sich über ihn gebeugt, ihn geküßt hatte, wollte nicht weichen. Freilich, die Mutter lachte ihn aus, auch Vera hatte ihn mit neckenden Worten abgefertigt, er aber war nicht davon überzeugt, daß er sich die Szene, die ihn so wunderbar beglückt, nur einbilden sollte.

Heute wollte er noch einen letzten Versuch machen, um sich Klarheit zu schaffen, denn ausgehen durfte er noch immer nicht.

Er rief das Hausmädchen herein und hielt ihm ein blankes Goldstück entgegen.

„Das gehört Ihnen, Minna, wenn Sie mir einige Fragen wahrheitsgemäß beantworten.“

Das Mädchen lächelte verstimmt. „Ich weiß schon, was der Herr wissen wollen. Nicht wahr, es handelt sich um das Fräulein, welches den Herrn während der Krankheit besucht hat?“

Erwald wurde rot vor Freude. „Also doch, ich

Von den Kriegsschauplätzen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz fanden bei Ypern und am Ufer der Scarpe lebhaftere Artilleriekämpfe statt. Sonst hat sich auf den Kriegsschauplätzen nichts Bedeutendes zugegetragen.

Neue U-Bootsfolge im östlichen Mittelmeer

Berlin, 16. Jan. Eines unserer U-Boote versenkte in Sicht der tripolitanischen Küste den vollbesetzten bewaffneten italienischen Truppentransportdampfer „Regina Elena“ (7940 Br.-Reg.-T.); Geschützfeuer von Land vermochte nicht das U-Boot an der planmäßigen Durchführung seines Angriffs zu hindern. Auch die übrigen vernichteten Dampfer waren wegen ihrer Größe und Ladung besonders wertvolle Angriffsobjekte; sie befanden sich fast alle auf dem Wege nach dem Orient und fuhren sämtlich unter starker Bedeckung. Unter ihnen konnte der bewaffnete tiefbeladene englische Transportdampfer „Spitaca“ (3620 Br.-Reg.-T.) festgehalten werden, der in gut durchgeführtem Angriff aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde; von den beiden Dampfern war einer englischer Nationalität, bewaffnet und nach den Holsaufbauten, zahlreichen Booten und Rettungsbojen zu urteilen, ein Truppentransporter, der andere ein großer Dampfer anscheinend der W. & O. oder der White Star-Linie mit Sprengstoffladung. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Vorkhof deutscher Seekreitkräfte gegen die englische Küste.

Berlin, 16. Jan. (Amtlich.) Am 14. und 15. Januar unternahm leichte deutsche Streitkräfte einen Streifzug durch die südl. Nordsee. Sie trafen weder feindliche Kriegsschiffe noch Handelsfahrzeuge an, trotzdem sie nördlich der Themsemündung bis dicht unter die englische Küste vorstießen. Dort nahmen sie wichtige Hafenanlagen auf nächste Entfernungen bei guter Beobachtung mit über 300 Schuß unter wirksamem Artilleriefeuer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein U-Boot an der amerikanischen Küste?

Die „Frankfurter Zig.“ meldet aus Bern: Das „Journal“ verbreitet aus Newport eine Meldung, dort gehe das Gerücht, daß ein Tauchboot 100 Meilen vor der Bucht von Galveston einen amerikanischen Dampfer versenkt habe. Die Nachricht habe unter dem Publikum große Erregung verursacht und in der Bodele eine allgemeine Hysterie.

Galveston, am Golf von Mexiko gelegen, ist der wichtigste Hafen des amerikanischen Staates Texas. Im amerikanisch-spanischen Kriege war es einer der wichtigsten Truppenversicherungshäfen Amerikas.

Die Deutschen in Portugiesisch-Ostafrika.

Lyoner Blätter melden aus Lissabon: Eine offizielle Note über die Lage in Portugiesisch-Ostafrika gibt bekannt, daß aus deutsche Kompagnien das Gebiet von Natarida befestigt und sehr starke Stellungen mit Maschinengewehren angelegt haben. Man erwartet nach dem Blatt einen Kampf mit den Alliierten in den nächsten Tagen. Die portugiesischen Truppen, die bei Dulo eine Schlappe erlitten haben, befinden sich mit englisch-portugiesischen Abteilungen in Umango. Der Posten von Surio wurden von den Deutschen angegriffen, die bei Foz Upuina lagern. Eingeborene deutsche Truppen haben in Mautipo ein Lager errichtet und eine Brücke über den Urto geschlagen. Der

Gouverneur von Quelimane meldet, daß die Deutschen verschiedene Punkte dieser Provinz besetzt haben.

Die Niederlage der Engländer bei Cambrai im englischen Unterhause.

Nach einem Berichte des Reutersbüros stellte im englischen Unterhause der Minister Bonar Law aus Grund der vom Feldmarschall Haig angefertigten Untersuchung über die Ereignisse bei Cambrai fest, daß das englische Oberkommando durch den großen deutschen Angriff nicht überrascht worden wäre und alle Gegenmaßnahmen getroffen hätte, um den deutschen Vorstoß abzuwehren. Die Regierung halte es aber auch im hohen Grade für Englands Interessen schädlich, wenn öffentlich im Unterhause über die englische Niederlage bei Cambrai verhandelt werde. Diese Niederlage sei zweifellos eingetroffen. Aber man müsse sich damit zufriedengeben, daß alle Maßnahmen ergriffen worden seien, um die Wiederteher einer solchen Niederlage zu verhindern.

Selbständigkeit Flanderns.

Brüssel, 20. Januar. Das zentral-nämische Pressebureau veröffentlicht eine Mitteilung des Rates von Flandern, in der es heißt:

Entsprechend den in seinen ersten Rundgebungen vor Jahresfrist aufgestellten Ziele hat der Rat von Flandern in seiner allgemeinen Versammlung vom 12. Dezember 1917 feierlich und einstimmig Flanderns volle Selbständigkeit beschlossen.

Im Verlaufe dieser Erklärung legt der Rat von Flandern sein ihm von der nämlichen Landesversammlung vom 4. Februar 1917 übertragenes Mandat nieder und wird sich einer Neuwahl unterziehen.

Frankreich hat sich weigert.

Aus New-York wird gemeldet: Die amerikanische „Review of Reviews“ schreibt: General Pershings Armee benötige viele Monate zur Erreichung ihrer Bereitschaft in Frankreich. Frankreich habe sich weigert. Das Volk habe geflöhnt, wie wenig Völker je geflöhnt haben. Ungefähr 500 000 Leute erwarben in Kriege die Tuberkulose. In den letzten Jahren starben in Frankreich 1 100 Menschen und nur 300 000 Kinder wurden geboren.

Jährliche Einstellung von 700 000 Mann in Amerika.

Washington, 16. Jan. (Neuter.) Auf Ersuchen des Kriegsdepartements brachte Gamberlain, der Vorsitzende des Militärausschusses des Senats, ein Gesetz im Senat ein auf militärische Registrierung aller männlichen Personen, die seit dem 5. Juni 1917 das 21. Lebensjahr erreicht hatten. Die Maßnahme ist dazu bestimmt, die Forderungen des Oberstmarshalls General Crowder zur Ausführung zu bringen, solange der Krieg dauert, jährlich 700 000 Mann in die Armee einzustellen.

Lokales und Provinziales.

—* Annaburg, 20. Jan. Dem freiwilligen Krankenpfleger, Glasmeister Rudolf Schlichte wurde die Oesterreichische bronzene Ehrenmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdorotation verliehen. Der Genannte besitzt auch bereits die rote Kreuz-Medaille 3. Klasse.

Zulagen für Empfänger von Invaliden- und Witwenrenten.

Der Bundesrat hat über die Gewährung von Zulagen an Empfänger von Invaliden-, Witwen- und Witwenrenten aus der In-

wußte es ja! Und dabei freuten sie alle, Mama lacht mich sogar aus.“

„Herr Blohm,“ sagte Minna, „die gnädige Frau weiß nichts von dem Besuch des fremden Fräuleins, und ihr gegenüber müssen sie schweigen, sonst bekommen wir am Ende unsere Entlassung.“

„Selbstredend schweige ich, mein Wort darauf. Aber nun erzählen Sie bitte ausführlich.“

Das ließ Minna sich nicht zweimal sagen, und Erwald erfuhr nun, daß Margarete sich den Weg zu ihm gebahnt, daß es von Stund an mit ihm besser geworden und alles soweit gut abgegangen sei. „Nur —“ hier brach das Mädchen erschrocken ab, als habe sie zuviel gesagt.

Aber Erwald ließ nicht nach. Mit überzeugungsvoller Bereitwilligkeit drang er auf das besüßte Mädchen ein und bot zum Lohn ein zweites Geldstück. Doch Minna hatte gelobt, sich bei dieser Sache „den Mund nicht zu verdammen“ und vergerte hartnäckig jede weitere Auskunft. Erst Erwalds Prophezeiung, daß das Fieber nun wiederkehren und er unmisslich erst recht alles ausschlagen werde, daß dann keinem geholfen, er aber bei einem Rückfall unrettbar verloren sei, löste endlich ihre Zunge.

So will ich denn, auf die Gefahr hin, daß ich mein Bündel schnüren muß, auch das Letzte noch erzählen —“

Fürchten Sie nichts, Minna. Ich werde Sie für Ihre Gefälligkeit doch nicht in Ungelegenheiten bringen.“

„Wollen Sie mir versprechen, die Person, von

der ich jetzt berichten will, nicht zur Rechenschaft zu ziehen?“

„Sie haben mein Wort, und nun spannen Sie mich nicht länger auf die Folter. Beschah dem Fräulein, welches so mutig bis an mein Krankenzimmer vordrang, hier Unangenehmes?“

„Das wollte ich meinen. Unser gnädiges Fräulein kam nämlich gerade dazu, als die Fremde gehen wollte und noch einmal so recht weich und liebevoll über Ihre Hand strich.“

„Meine Kusine Vera?“ fragte Erwald atemlos.

Minna nickte. „Ach, junger Herr, ich hab' gezittert und gebebt, denn das war genau so, wie man's zuweilen in Romanen liest. Fräulein Veras Augen funkelten man so vor Werg und Groll, und so hoch und vornehm wie eine Prinzessin stand die andere vor ihr. Das Glück darüber, daß sie ein paar Minuten hatte bei Ihnen sein dürfen, sah man ihr noch an. Solch ein schönes, gutes Gesicht, dagegen kann sich die gnädige Kröte man verfechten.“

„Gnädige Kröte ist gut —“

„Ach Gott, Herr Blohm — es ist nicht weiter böse gemeint — das kam so gegen meinen Willen heraus. Aber weil das gnädige Fräulein so kurz angebunden gegen unsern ich und immer was zu konjizieren hat, ist sie nicht beliebt.“

„Und da habt Ihr einen Spitznamen für sie eronnen. Das kann Euch keiner verdenken. — In jenen Tage also war meine Kusine noch besonders aufgebracht?“

„Ach, schrecklich war sie! Das fremde Fräulein

Verkehrsstöße im Reich. Das Schnee- und Frostwetter der letzten Tage hat weitere Störungen im Verkehr zur Folge gehabt. Beim Postamt in Rinn a. d. Raab hat der Betrieb vollständig eingestellt werden müssen, weil das Posthaus über einen Meter tief im Wasser steht. Auch der Telegraphen- und Fernsprechverkehr hatte wieder Störungen erlitten, namentlich sind die Verbindungen nach dem Rheinland, Westfalen und nach dem Norden betroffen. Im Bezirk Hamburg ist das Gefänge auf viele Kilometer umgeworfen. In Hannover sind allein 2500, in Braunschweig rund 2200 Anschlußleitungen im Ortsfernprechnetz betriebsunfähig, daneben auch fast sämtliche Fernleitungen. Auch das große Kabel Berlin-Rinn ist unterbrochen. Doch hofft man, es bald wieder in Betrieb setzen zu können. In Berlin konnten am Mittwoch nur Wertpapierbestellungen stattfinden. Auf dem Bahnhofs logierten große Paketmassen, deren Abfuhr unmöglich war. Das ungewöhnliche Wetter hat in der Reichshauptstadt eine Verkehrsnot zur Folge gehabt. Die Straßenbahn hatte am Donnerstag ihren Betrieb zum größten Teile eingestellt und erst nach und nach kann der frühere Verkehr wieder ausgenommen werden.

Schwerer Unfall eines Urtaubenzuges. Am Donnerstag vormittag 7 Uhr 12 Min. entgleiste auf der Raabebahn bei Rinn der Urtaubenzug 248 infolge Dammunterkühlung. Die Maschine, der Radwagen und drei Personenzüge führten in die Tiefe. Etwa 25 Personen wurden getötet und ebensoviel verletzt. Der Zugverkehr auf der Raabebahn ist unterbrochen.

München gibt keine Lebensmittelformen an Fremde aus. Nach einem Beschluß der Stadtverwaltung soll die Lebensmittelversorgung der Fremden in München erneut eingeschränkt werden. Ausländer erhalten überhaupt keine Karten mehr, ebenso alle diejenigen Fremden, die weniger als acht Tage sich in der bayerischen Hauptstadt aufhalten.

Stühle für Fettwaren. In einem Schubgeschäft zu Dornmund wurden von der Polizei 70 Paar gute Damenschuhe beschlagnahmt, die von dem Inhaber nur an solche Kunden abgegeben wurden, die Butter, Speck u. dgl. einzutauschen hatten. Die Schuhe sollen zu Normalpreisen an die minderbemittelte Bevölkerung abgegeben werden.

100jährige Regimentsjubiläum. Von den im Felde stehenden Truppenteilen können in diesem Jahre vier Infanterie-Regimenter auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Es sind diese das Infanterie-Regiment v. Steiner (Westfälisches) Nr. 37 in Krotzschin, das Infanterie-Regiment Generalleutnant Graf Wolff (Schlesisches) Nr. 38 in Glog, das Niederbayerische Infanterie-Regiment Nr. 39 in Düsseldorf und das Infanterie-Regiment Fürst Karl Anton von Coburg-Sachsen (Coburg-Sachsenisches) Nr. 40 in Marben.

Ein weiblicher Bezirksvorsteher. Seit einigen Tagen wirkt in Königshütte in Oberschlesien eine Frau als Stellvertreterin des Bezirksvorstehers. Es ist die Gattin eines Apothekers, der in Königshütte ein Drogengeschäft unterhält und gleichzeitig das Ehrenamt eines Bezirksvorstehers verwaltet, bis er zum Herdendienst einberufen wurde. Nun trat seine Gattin an seine Stelle und beendete sich als Stellvertreterin im Geschäft und Ehrenamt so vorzüglich, daß ihr die Stadtverordnetenversammlung das letztere bis zur Heimkehr ihres Gatten ganz übertrug.

Hundert Zentner Speck nicht abgeliefert. Gelegentlich einer Verhandlung vor dem Mannheimer Schöffengericht, bei der zahlreiche Landbewohner aller Stände, Landwirte, Maurer, Schneider, Schmiede, Arbeiter, Sägereier, Geometer, sämtliche aus Ortspflichten des Kreises Mainz, wegen der Nichtablieferung der Mithalmengen von Speck aus Hausverpflichtungen verurteilt wurden, wurde festgestellt, daß im Gebiet des Kreises Mainz insgesamt hundert Zentner Speck verordnungswidrig nicht von den Schlichtenden abgeliefert worden sind.

Beim Schneeschaukeln verunglückt. Bei Ralle auf der Bahnstraße Hantler-Larmonis wurden beim Schneeschaukeln auf dem Eisenbahngelände zehn Frauen von einem Güterzug überfahren. Drei wurden getötet, sieben schwer verletzt.

Die größte Kälte seit Menschengedenken ist in Südnorwegen eingetreten. Das Thermometer sank in einzelnen Gegenden bis 48 Grad, und im Gebirge sollen die Temperaturen teilweise noch niedriger gewesen sein. An vielen Stellen froz das Quecksilber ein, so daß die Thermometer sprangen.

Grubenunglück in Ungarn. In Anna Banya hat im Hungaria-Schacht, in dem 200 Arbeiter beschäftigt waren, eine Explosion stattgefunden. Es wurden zwei Tote und 35 schwer Verwundete geboren.

300 Hektar Neuland, das sogenannte Dorkumer Watt in Friesland sind jetzt der Kultur erschlossen worden. Bis vor wenigen Jahren sogen noch die Wellen über das Sand hinweg, es fuhr dort der Fischer mit seinem Schiffschiffen, jetzt wird dort bereits gepflügt und geteilt. Große und kleine Kanäle sorgen für die Entwässerung des Wassers, das in mächtigen Bähren in den Vorflutkanal geleitet wird. Das neugewonnene Land soll sich für den Gemüse- und Kartoffelbau eignen.

Gadbergstiftung in einer Pension. Infolge einer Gadbergstiftung hat in einer Berliner Pension der Bürgermeister Weihenborn aus Halberstadt, der zuletzt als Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern beschäftigt war.

Elefantentwurf. Als wirkliche Kriegskörper müssen die Elefanten angesehen werden. Die Leipziger haben vor kurzem den schon sehr bedrängten Elefanten des Leipziger Zoo verpachtet, die Seifearten eines Chemikers Geschäftes besprochen letztere Verträge, die aus dem Fleisch eines vor einigen Tagen überfahrenen und dann getöteten Elefanten herbeigehandelt sind, und in Magdeburg ist jetzt wegen Futtermangel einer der drei Elefanten des Circus Gortz-Vitthoff abgeschlachtet und an einen Fleischer verkauft worden, der ihn zu Elefantentwurf verarbeiten will.

Die Gemeindeparkasse Annaburg
verzinst Spareinlagen mit
3 1/2 0/0.
Tägliche Verzinsung.
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Am 15. Januar entschlief nach in stiller Geduld gegangenen Leiden

der Kirchenälteste und Schulkassenrendant
Herr Gustav Krüger
in Naundorf.

Ueber 40 Jahre hat er mit bewährtem Rat und mit reichen Erfahrungen unserer Kirche als Aeltester gedient. Zugleich hat er mit größter Gewissenhaftigkeit und hingebender Treue das Amt des Kirchenkassen- und Schulkassenrendanten über 15 Jahre lang verwaltet.

Wir verlieren in ihm einen nie ermüdenden treuen Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Der Gemeindegemeinderat u. Schulvorstand
zu Naundorf.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des Gutsauszigers

Gustav Krüger

erwiesene Teilnahme sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Auguste Krüger.

Naundorf, den 21. Januar 1918.

20 Mark Belohnung

demjenigen, der uns Personen, die in unserer Holzschlage „im Hirschfelde“ Grubenholz stehlen, so nachweist, daß gegen dieselben gerichtlich vorgegangen werden kann.

Gutsverwaltung Annaburg.

Verloren!

Sonnabend Mittag - Vorgauerstraße - schwarz gehäkelte Pampadour mit 60-64 Mark Papiergeld in Fünftausendscheinen, 1 Postmarkenheft und 4 Postquittungen. Dem Finder gute Belohnung zugesichert. Abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Aufruf!

Kaiser-Geburtstags-Spende für deutsche Soldaten!

Sonnabend den 26. und Sonntag den 27. Januar findet zu Kaisers Geburtstag in unserem Ort eine

Sammlung für die deutschen Soldaten- und Marineheime

statt. Die Heimat hat mit ihren Gaben geholfen, viele Truppenteile mit Soldaten- und Marineheime zu versehen. Die Heimat hat zahlreiche Schwestern ausgesendet, welche diesen schönen Dienst versehen. Unsere Opferwilligkeit darf nicht erlahmen! Wir wollen durchhalten, unseren Feldgrauen und Marineblauen den Beweis erbringen, daß wir ihnen helfen, die Wahlen des Winterkrieges zu ertragen! Helft uns, allen Truppenteilen, die noch keine Heime haben, Soldaten- und Marineheime zu bauen!

Vaterländischer Frauen-Verein Annaburg.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Einladung zur ordentlichen General-Versammlung

des Vaterländischen Frauen-Vereins

zu Dienstag, den 29. Januar 1918, abends 8 Uhr

im Café zum Waldschloßchen (kleines Gesellschaftszimmer).

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1917. 2. Rechnungslegung. 3. Vermögensnachweis. 4. Entlastung des Vorstandes. 5. Neuwahl des Vorstandes. 6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bau-Verein für Annaburg und Umgegend.

E. G. u. v. S.

Verkauft vor morgen ab im Geschäft noch einen kleinen Posten Kohlrüben, à Zentner 6,00 Mk.,

so lange der Vorrat reicht.

Der Vorstand.

3 Gaslampen und 1 Gaskocher

zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine hochtragende Kuh

steht zum Verkauf Mühlenstraße 35.

Notizbücher und Kontobücher

in allen Stärken empfiehlt Herm. Steinbeil, Buchdrucker.

Ein Mädchen

(16 Jahre alt) sucht für sofortige Stellung. Anknüpfung in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein zuverlässiges Schulmädchen

zu einem 2-jährigen Kinde gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Bezugscheine

sind vorrätig in der Buchdruckerei F. Steinbeil.

Frachtbrieft

sind zu haben in der Buchdruckerei.

Frauenverein Frauenhilfe

Mittwoch, den 23. Januar, abends 8 Uhr:

Versammlung

in „Stadt Berlin“ zwecks Rechnungslegung. Der Vorstand.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Wilh. Meissner u. Frau.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis unseres geliebten Sohns und Bräutigams Franz sagen wir, besonders für die vielen schönen Kranzspenden sowie Herrn Militärkapellmeister, sowie für die Trostbesuche am Grabe herzlichsten Dank.

Frau Anna Lang, Annaburg, 21. Jan. 1918.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeil, Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark 35 Pf. frei in's Haus, durch die Post bezogen zum selben Preise, ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Handbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 15 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 20 Pf. Anzeigen im amtlichen Teile 25 Pf. Reklamezeile 30 Pf. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

Nr. 6.

Mittwoch, den 23. Januar 1918.

22. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Betrifft Saatarten.

Nach der Verordnung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 22. Dezember d. J. (Kreisblatt S. 1124) und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen sind Saatarten über Sommerfrüchte nur gültig, wenn dieselben den Prüfungsvermerk und den Stempelabdruck der höheren Verwaltungsbehörde tragen. Etwas bereits vor Erlaß vorhergehender Bestimmungen im Umlauf befindliche Saatarten dürfen ebenfalls nicht befreit werden, sondern sind zunächst an den Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg zur Prüfung einzureichen. Torgau, den 11. Januar 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Kartoffelweizmehl.

Die Bäcker des Kreises werden hierdurch ersucht, das zur Streckung des Brotes (10%) für die Zeit vom 20. 1. bis 16. 2. erwerbliche Kartoffelweizmehl sofort beim Kornhaus Torgau abzurufen. Torgau, den 22. Januar 1918.

Der Kreisaußschuß. Wiesau.

Gewerbliche Zudermarken.

Die Bäckereien und Apotheken werden hierdurch aufgefordert, die Zudermarken für Monat Februar bis spätestens 28. d. Mts. im Geschäftszimmer Nr. 4 in Empfang zu nehmen. Gostwirtschäften können auf die angefertigten Karten Sacharin in allen Apotheken des Kreises in Empfang nehmen. Torgau, den 17. Januar 1918.

Der Kreisaußschuß. Wiesau.

Betr. Anbau von Flachs.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen wird Einsaaten zum Anbau von Flachs abgegeben. Etwasige Pflanzanten wollen sich bis spätestens 1. Februar bei Herrn Vorkemmer Grubner hier selbst melden, welcher zur Verteilung jeder näheren Auskunft gern bereit ist. Annaburg, den 22. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Gier-Ablieferung.

Die Hühnerhalter werden erneut ersucht, nimmere der ihnen laut Bekanntmachung vom 17. Oktober 1917 auferlegten Gierlieferung sofort nachzukommen. Ablieferung in der Zeit von 6-8 Uhr abends bei Frau Pauline Schmidt, Adlerstraße 23. Annaburg, den 22. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 23. d. Mts. von vorm. 11 Uhr ab kommt bei Frau Fleischermeister Köhning ein kleines Quantum Käse zur Verteilung, Pfund 1,50 Mk. Annaburg, den 22. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Personen über 70 Jahre, Kinder bis zu 2 Jahre sowie Kranke mit ärztlichem Attest erhalten jeden Freitag von 11 Uhr ab ein Paket Zwischbrot zum Preise von 40 Pf. bei Frau Fleischermeister Köhning. Annaburg, den 22. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Der Ferkelmarkt am Sonnabend den 26. d. M. findet nicht statt. Annaburg, den 18. Januar 1918.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Der Weltkrieg.

Der Stand der Friedensverhandlungen mit Rußland.

Für den weiteren Verlauf der Friedensverhandlungen mit Rußland bestehen immer noch die größten Schwierigkeiten, doch wird im allgemeinen an der Hoffnung festgehalten, daß die Friedensverhandlungen auch unter den schwierigen Verhältnissen doch noch zum Ziele führen werden. In der wichtigen Frage in welcher Weise die Abtötung über die staatsrechtliche Zukunft von Seiten der Völker in den von Deutschland und Oesterreich-Ungarn besetzten Gebieten erfolgen solle, denen Rußland das Selbstbestimmungsrecht eingeräumt habe, halten die Russen an der Forderung einer allgemeinen Volksabstimmung fest. Diese Angelegenheit wurde darauf bis auf weiteres vertagt. Auch in der darauf in Beratung gezogenen Frage der Gebietsabgrenzung wurde keine Einigung erzielt, da der russische erste Bevollmächtigte Trotski auch hier wieder Schwierigkeiten machte, und betonte, daß die Entwicklung der Selbstständigkeit der Ukr. die Frage und der weiteren Handlungsgrenzen, Truppenfrage, Rußland erklärte er aus acht Tagen in den Beratungen geßen, auf den als Un als Resolution auch nach dieser kein Bl. völker in listen er reich-ll ihre her nehmen lassen und dafür energisch eintreten, daß die selbstständig zu machenden Staaten von unseren Truppen bis zum Abflusse des allgemeinen Friedens besetzt bleiben.

Ein geistiger Ringkampf ist es, der sich in Brest-Litowsk abspielt, und zu dessen Zeugen wir und mit uns die ganze Welt gemacht werden. Ein Ringkampf zwischen ebenbürtigen Partnern wie ohne weiteres zugestanden werden muß. Herr Trotski ist ein geschickter Debatter, er nimmt auch kein Blatt vor den Mund und weiß unbehaglichen Feststellungen mit einiger Eleganz auszuweichen. Das ist ein Schauspiel an dem man in Friedenszeiten mehr oder weniger Gefallen finden kann, je nach Geschmack und verfallener Neigung. In Kriegeszeiten dagegen und wenn es sich darum handelt, die Völker nach Jahren der Dual und des Mätyerums wieder auf den Boden des Rechts und der Verständigung zurückzuführen, wird man solchen Nebelübungen nur mit wachsender Ungebul folgen. Wer den Verhandlungsbericht unterfangen

auf sich wirken läßt für den kann es keinen Zweifel unterliegen auf weiser Seite der Drang zum Frieden stärker in die Erscheinung tritt: Bei dem Führer der russischen Delegation, der sich nicht genug tun kann in formalen Bindungen und Drebungen wie in lehrhaften Vorträgen über theoretische Spitzfindigkeiten, oder bei dem Sprecher der Verbundes, der den Blick unverdumt auf praktische Förderung der Verhandlungen gerichtet hält.

Einigung mit der Ukraine.

Während die Verhandlungen mit Rußland in folge der Haltung Trotski auf einen toten Punkt gelangt sind und in folge der Abreise Trotski bis zum 29. Januar verlohren sind, haben sich die Verhandlungen mit der Ukraine schnell einem Erfolg verheißenden Ziele genähert. Ueber die Grundlagen des abzuschließenden Friedensvertrages ist eine Einigung erzielt worden und die Vertreter der einzelnen Länder begeben sich lebhaftig wegen der Schlußberatungen für kurze Zeit zu ihren Regierungen.

Vor dem Frieden mit der Ukraine.

Brest-Litowsk, 20. Januar.

Die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und der ukrainischen Volksrepublik andererseits geführt worden sind, haben das Ergebnis gezeigt, daß über die Grundlagen des abzuschließenden Friedensvertrages Einigung erzielt worden ist. Der Kriegszustand soll als beendet erklärt und der Entschluß der Parteien bekräftigt werden, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Die an der Front einander gegenüberstehenden Truppen sollen mit Friedensschluß zurückgezogen werden. Alle Beteiligten sind darüber einig, daß der Friedensvertrag für die sofortige Aufnahme eines geregelten wirtschaftlichen und rechtlichen Verkehrs Vorstufe zu treffen haben wird. Auch die diplomatischen und konsularischen Beziehungen sollen alsbald aufgenommen werden.

Mit Feststellung der wesentlichen Grundzüge des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem Punkt angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in Fühlung zu treten.

Ein Teil der bevollmächtigten Vertreter sieht sich veranlaßt, diesen Stellen persönlich über den Gang der Verhandlungen Bericht zu erstatten und deren Zustimmung zu den Vereinbarungen einzuholen.

Alle Delegationen sind darüber einig, daß die dadurch notwendig werdende Auslegung der Verhandlungen so kurz als möglich bemessen sein soll. Sie haben daher zugesagt, sofort nach Brest-Litowsk zurückzukehren, und sich entschlossen, sobald im Rahmen der ihnen erteilten Ermächtigung den Friedensvertrag abzuschließen und zu unterzeichnen. Hiermit ist es zum ersten Male in diesem die Welt erschütternden Kriege gelungen, die Grundlagen zur Herstellung des Friedenszustandes zu finden.

Die Eröffnung der Nationalversammlung in Rußland.

Am 18. Januar nachmittags 4 Uhr ist in Taurischen Palaste in Petersburg die verfassunggebende Nationalversammlung von dem Vorsitzenden des Hauptauschusses der Arbeiter, Soldaten- und Bauernräte eröffnet worden. Die Eröffnung dieser Nationalversammlung ist gegenwärtig für Rußland das größte Ereignis auf innerem Gebiete und werden durch die russische Nationalversammlung eine ganze Fülle schwerwiegendster Fragen ins Rollen gebracht.